

## Wespen sind dieses Jahr besonders früh dran

•



Marco Rogenmoser bei einer Wespenentsorgung auf einer Dachterrasse in Hünenberg. / Bild: Stefan Kaiser (16. Juni 2017)

NATUR · In diesem Jahr sind sie besonders früh unterwegs. Trotz des Kälteeinbruchs im April haben die Wespen fast einen Monat Vorsprung. Wespenester sollen aber nicht in jedem Fall zerstört werden.

Zoe Gwerder

[zoe.gwerder@zugerzeitung.ch](mailto:zoe.gwerder@zugerzeitung.ch)

## **Die Hornisse**

*Sie ist die grösste einheimische Wespenart und ist vom Aussterben bedroht. Entgegen der weitläufigen Meinung sind Hornissenstiche nicht gefährlicher oder giftiger als jene von Wespen, wie auf dem Merkblatt der Stadt Zürich steht (siehe Hinweis unten). Und sie sind auch nicht aggressiv. Generell gilt: Hornissen stechen nur, wenn man sie drückt, festhält oder wenn man sich an ihrem Nest zu schaffen macht. Verirrt sich ein Tier in eine Wohnung, bringt man es am besten raus, indem man das Fenster öffnet und das Licht löscht. Die Hornisse ernährt ihre Larven mit Insekten. Ein ausgewachsenes Volk benötigt dazu täglich bis zu 500 Gramm der Tiere. Dies sind Tausende von Insekten.*

Bis zu fünfmal am Tag rückt Marco Rogenmoser derzeit in Vollmontur aus. Mit dicken Handschuhen, einem Imkerhut und seinen Schutzkleidern entfernt er Wespenester bei seinen Kunden. In diesem Jahr ist sein Auftragsheft auffällig früh mit solchen Aufträgen gefüllt. «Die Tiere sind im Vergleich zu anderen Jahren etwa einen Monat voraus», erklärt er. Der Oberägerer ist mit seiner Baumpflege und Gartenholzerei seit acht Jahren im Bereich der Wespenentfernung tätig. Normalerweise, so sagt er, beginnen die Wespenköniginnen Anfang Mai mit dem Bau der Nester. In diesem Jahr hätten viele Königinnen bereits im März mit dem Bau begonnen. Und die Zahl seiner Aufträge werde noch zunehmen. «Derzeit sind die Wespenester noch etwa faustgross, und zwischen drei und sechs Arbeiterinnen fliegen ein und aus. Meistens bemerken die Leute aber die Bauten erst, wenn das Volk und damit auch der Bau grösser wird.»

Dies bestätigt auch Gabi Müller. Die Leiterin der Schädlingsprävention und -beratung der Stadt Zürich erklärt, dass während des Winters einzig die befruchteten Wespenköniginnen überleben. Nach der Winterstarre beginnt jede Königin mit dem Bau ihres eigenen Nestes und legt ihre Eier dort ab. Danach ist sie mit der Aufzucht der ersten Generation Arbeiterinnen beschäftigt. «Es fliegt also nur eine einzige Wespe ein und aus, und das Nest hat erst wenige Zentimeter Durchmesser», beschreibt Müller die Situation am Anfang der Saison. Erst wenn die Arbeiterinnen selber ausfliegen und sich um den Nestbau sowie die Aufzucht der Larven kümmern, zieht sich die Königin ins Nest zurück und legt nur noch Eier.

Gefährlich würden aber die meisten Wespen nur, wenn man sich zu nahe an ihrem Nest aufhalte, so Müller. «4 bis 5 Meter Abstand sind ratsam.» Falls eine Wespe trotzdem einmal zusticht, sollte man den Ort schnell verlassen. «Die Wespe sondert beim Stechen einen Botenstoff ab, der das gestochene Wesen als Feind markiert. Sobald der Duft auch die anderen Wespen erreicht, greifen sie ebenfalls an.» Nach einer Dusche sei der Botenstoff aber wieder weg, versichert sie.

## **Umsiedeln statt Vernichten**

Wenn man ein Wespenest bei sich zu Hause entdeckt, rät Müller, zuerst abzuklären, um welche Wespenart es sich handelt: «Viele der Wespenarten belästigen den Menschen nicht, wenn man ihnen nicht zu nahe kommt. Zudem sind einige dieser Arten nicht mehr häufig.» Es seien einzig die Deutsche und die Gemeine Wespe, die den Menschen im Spätsommer lästig werden, weil sie sich über Esswaren und Getränke hermachten. «Wenn es sich aber um ein Nest der Art der Mittleren, der Sächsischen Wespe oder von Hornissen handelt, ist eine Umsiedlung wünschenswert», erklärt Müller. «Denn diese Arten belästigen den Menschen nicht am Picknicktisch und sind nicht mehr häufig.»

Muss ein Nest entfernt werden, kann dies im Anfangsstadium und unter Vorbehalt, dass das Nest zugänglich ist und keine Wespenallergie besteht, auch gut selber gemacht werden. «Solange nur die Königin ein- und ausfliegt, kann man einfach warten, bis sie nicht mehr im Nest ist, und dann einen Wespenspray auf dieses sprühen», so Müller. So hat das Insekt die Chance, sein Nest an einem anderen Standort nochmals zu bauen. Denn: «Wespen haben eine wichtige Funktion in der Natur. Sie fangen Insekten und verfüttern sie ihrer Brut. Ausserdem sind sie selber auch Nahrung für andere Tiere», erklärt Müller.

## **Wespenplage noch nicht vorhersehbar**

Dass die Wespen in diesem Jahr viel früher unterwegs sind als in anderen Jahren, müsse nicht heissen, dass es deshalb eine Wespenplage geben wird, so Müller. «Das kann man erst in den nächsten Wochen einschätzen.»

Dies bestätigt Marco Rogenmoser. Auch wenn die Wespen in diesem Jahr schon früher mit dem Nestbau begonnen hätten, seien es nicht mehr Nester als in anderen Jahren, wie er sagt. Denn «viele der Königinnen, die schon früh aktiv wurden, sind beim grossen Kälteeinbruch im April erfroren». Die weitere Entwicklung der Wespenpopulation sei weiterhin vom Wetter abhängig: «Sollte nochmals ein Kälteeinbruch kommen oder eine längere Regenphase einsetzen, könnte dies die Anzahl der Völker schrumpfen lassen. Bleibt es aber schön und heiss, könnten in diesem Jahr besonders grosse Wespennester entstehen.» Jene der Deutschen und der Gemeinen Wespe können auf bis zu 2 Meter Umfang heranwachsen.